

MÜHLBERG- DAS HERZ DES THÜRINGER BURGENLANDES "DREI GLEICHEN"

Die Gemeinde Mühlberg liegt inmitten des Thüringer Burgenlandes "Drei Gleichen". Die urkundliche Ersterwähnung nennt als Datum den 1. Mai 704. Das Wahrzeichen des Ortes ist die Mühlburg mit der Radegundis-Kapelle, die dem Gedenken an die letzte Thüringer Königstochter Radegunde (*518, †13.08.587) gewidmet ist, die als erste Christin hierzulande gilt. Als "Kriegsbeute" wurde sie 531 nach Frankreich entführt. Hier widmete sie ihr Leben der christlichen Nächstenliebe und wird noch heute als Volksheilige verehrt.

Eine wechselvolle Geschichte verbindet Burg und Ort ebenso miteinander, wie die vielen verschiedenen Besitzverhältnisse, welche die Entwicklung des Ortes im Laufe der Jahrhunderte bestimmten. Mühlberg ist ein Haufendorf und erhielt bereits 1242 das Marktrecht. Besonderes Augenmerk verdient die evangelische Sankt Lukaskirche. Bereits 726 erwähnt, erfüllte sie im Mittelalter die Funktion einer Wehrkirche. Sehenswert sind vor allem die spätgotischen figürlichen Wandmalereien um 1500, der bemalte barocke Kirchenhimmel von 1704 und die Volklandorgel von 1729. Unweit der Kirche finden wir ein weiteres Kleinod, das Naturdenkmal Spring. Der Mühlberger Spring, eine stark sprudelnde Karstquelle. Aufgrund geologischer Untersuchungen wird das Alter des Springs mit mindestens

angegeben,
soll es schon
hier gegeben
Ursache für
Farbe des
hohe
(73,2 dH) und
heitsgrad des
Das Gelände
Springquelle
zugänglich.
fördert etwa
Wasser je



7000 Jahren
bereits um 531
Ansiedlungen
haben.
die bläuliche
Wassers ist die
Mineralisation
der hohe Rein-
Grundwassers.
der
ist jederzeit
Die Quelle
2000 Liter
Minute.

Dadurch konnten früher die Mühlräder von 7 Mühlen angetrieben werden. An die Springquelle von 1710 erinnert heute nur noch ein Modell. In unmittelbarer Nähe der Springquelle steht seit 1528 die Göltzensmühle. Die Mühlentechnik ist noch gut erhalten. Das Quellwasser ergießt sich in den Waidbach, durchfließt den Ort und mündet am Aquädukt in den Burgbach, weiter bis zur Öl- und Graupenmühle. Sie ist die einzig erhaltene ihrer Art in Thüringen. Stampf- und Presswerk sind aus dem 18. Jahrhundert. Im Vorwerk von Mühlberg wurde eine ehemalige Erntescheune als Kunst- und Kulturscheune eingerichtet. Sie steht für Veranstaltungen, Ausstellungen und Feierlichkeiten zur Verfügung.

Der Name für das Burgenensemble "Drei Gleichen" soll der Überlieferung nach entstanden sein, weil in einer Mai-Nacht des Jahres 1231 ein Kugelblitz alle drei Burgen auf einmal entzündet habe und sie wie lodernde Fackeln weit hinaus ins Land zu sehen waren. Wahrscheinlich aber gab eine der drei Burgen, die "Burg Gleichen" bei Wandersleben dem Gebiet den Namen. Das "Drei Gleichen"-Gebiet gehörte zum Kernland des Thüringer Königreiches, welches im Jahre 531 durch die Franken zerschlagen wurde. Die Franken sicherten ihr neu gewonnenes Gebiet durch die Anlage verschiedener militärischer Stützpunkte. Dabei nutzten sie die Bergkuppen. Der älteste Nachweis darüber stammt aus dem Jahre 704 und nennt die Mühlburg in einer Urkunde.



Wachsenburg

Die Erbauung der Wachsenburg erfolgte wahrscheinlich um 950 durch die Reichsabtei Hersfeld zur Sicherung ihres umfangreichen Besitzes im Arnstädter Gebiet. 1140 erfahren wir erstmals urkundlich von der Wachsenburg durch die Nennung eines Adelher von Arnstadt, der als Ministeriale und Burgmann der Hersfelder Abtei dort gesessen hat. Im Kampf zwischen den Hohenstaufen und den Welfen erfolgte 1204 durch Philipp von Schwaben die Einnahme der Burg. Nach dem Tode Günther VIII. von Käfernburg (1302), der als Besitzer der Wachsenburg fungierte und keine männlichen Erben hinterließ, verkauften seine Schwiegersöhne die Burg 1306 an Graf Günther XII. von Schwarzburg. Unter ihm erlebte sie bis 1369, bis zum Verkauf an den Landgrafen von Thüringen, eine regelrechte Glanzzeit. Siebzig Jahre später befand sich die Burg als Pfand in der Hand Apels von Vizthum, genannt der "Brandschatzer von Thüringen". Da er über alle Maße sein Unwesen trieb,

Mühlburg

Die Mühlburg wurde erstmalig 704 urkundlich erwähnt. Um 1000 befindet sie sich im Besitz der Orlamünder Pfalzgrafen. 1130 schenke man die Burg dem Erzbischof von Mainz und zehn Jahre später wird erstmals ein Graf Meinhard von Mühlburg genannt. Um 1242 starb sein Nachfolger Meinhard III. und die Burg fiel zurück an Mainz. Nunmehr erfolgte ein mehrfacher Besitzerwechsel der Mühlburg an die Grafen von Henneberg bzw. Schwarzburg und die Verwaltung durch Amtleute und Vögte. Um 1360 wird die Burg der Stadt Erfurt als Pfand überschrieben. Erwähnenswert ist, dass der Amtmann der Mühlburg, Hermann von Hoff, an der Spitze der aufständigen Bauern 1525 in Erfurt stand. Nach Aufkündigung des Lehensvertrages mit Erfurt durch den Erzbischof von Mainz, im Jahre 1590, kam die Mühlburg 1592 als Pfandobjekt an Sachsen-Weimar. Nach der Teilung Sachsens fiel sie an Sachsen-Altenburg und wurde 1635 an die Schwarzburger Grafen verkauft. 1667, die Mühlburg befand sich noch in

Burg Gleichen

Die Burg Gleichen findet erstmals im 11. Jahrhundert als "castellum glichu" Erwähnung. Sie befand sich damals im Besitz der Grafen von Orlamünde. Im Jahre 1088 unterlag Heinrich IV. in der Schlacht bei Burg Gleichen. 1162 belehnte der Erzbischof von Mainz, in dessen Besitz sie sich derzeit befand, die Grafen von Tonna mit Burg Gleichen. Danach nannten sie sich Grafen von Gleichen. Ein Vertrag zwischen den Grafen von Gleichen und der Stadt Erfurt von 1272 legte fest, dass künftig keine Fehden mehr ohne Zustimmung Erfurts geführt werden sollten. Der Vertrag verdeutlicht das Schwinden der gräflichen und die Zunahme der städtischen Machtbefugnisse. Die bereits seit Anfang des 12. Jahrhunderts als Stadt- und Klostervögte von Erfurt eingesetzten Grafen verzichteten 1308 auf die Stadt; und 1383 auf die Klostervogtei. Zwischen 1378 und 1455 war die Burg Wohnsitz der jüngeren Linie des Gleichenhauses. 1588 vollendete man den Schlossbau in der Burg. Seine Besitzer bewohnten es jedoch nur

wurde die Wachsenburg von den Städten des Thüringer Städtebundes, Erfurt, Mühlhausen und Nordhausen, belagert und eingenommen. Seit 1485 war sie Verwaltungsmittelpunkt des Amtes Wachsenburg, 1617 erfolgte die Vereinigung mit dem Amt Ichtershausen. Daraufhin war die Burg dem Verfall preisgegeben. Neun Jahre nach der Inbesitznahme durch Herzog Ernst den Frommen von Sachsen-Gotha, im Jahre 1640, begannen erste Restaurierungsmaßnahmen. Außerdem richtete man eine Arrestanstalt für Militärpersonen ein. Von 1651 bis 1659 trieb man den 93 Meter tiefen Brunnen in den Berg.

bewohnbarem Zustand, kaufte der Erzbischof von Mainz sie zurück und 1718 war sie dann lediglich noch ein Trümmerhaufen. Fünfzig Jahre später stürzte auch der Turm ein und es kam zur Auflösung des Mainzer Gebietes an Preußen.

zeitweise. Ständig saßen dort ein Amtmann und ein Schösser. Nach dem Tod des letzten Grafen von Gleichen 1631 fiel sie an Mainz zurück; 1639 gelangte sie an den Grafen von Hatzfeld, der als kaiserlicher General im Dreißigjährigen Krieg dient. Er vernachlässigte seinen Besitz so, dass Burg Gleichen um die Mitte des 17. Jahrhunderts bereits teilweise Ruine war. Ab 1730 bewohnte man die Burg nicht mehr und nach Aussterben des Hatzfeldischen Geschlechtes kam sie wiederum an Mainz. 1803 wurde sie preußisch; zwischen 1806 und 1814 war sie im Besitz der Franzosen. Mit der Idee, auf Gleichen ein Heimatmuseum einzurichten, trug man sich, als die Burg 1811 der Universität Erfurt geschenkt wurde. 1816 - nach Auflösung der Erfurter Universität - kam sie an Preußen zurück. Nach der Entfernung des Schlosstdaches war sie dem Verfall preisgegeben, bis Ende des 19. Jahrhunderts zunehmend Sicherungsarbeiten begannen. 1919 verkaufte der damalige Besitzer Müffling die Burg an der Herzog von Gotha, 1935 kam sie als Geschenk an die Stadt Erfurt.

Für die Gourmets unter Euch

1. Deutsches Bratwurstmuseum Holzhausen

Die Thüringer Bratwurst hat mit dem 28. Mai 2006, der Eröffnung des 1. Deutschen Bratwurstmuseums in Holzhausen, ein zu Hause. Eine ständige Ausstellung zu Geschichte, Tradition und kulturellem Stellenwert der Bratwurst im gesellschaftlichen Leben im Allgemeinen und der Thüringer Bratwurst im Besonderen wird in diesem Museum dargestellt. Dabei ist die urkundliche Ersterwähnung von 1404 im Arnstädter

Jungfrauenkloster von zentraler Bedeutung. Innenräumen des Museums wird man



der Geschichte und der Tradition der Bratwurst, insbesondere der Thüringer Bratwurst bekannt gemacht. So kann man den „Schweinestammbaum“ ansehen, der die Entwicklung des Wildschweins zum Hausschwein darstellt. In einem anderen Ausstellungsteil des Bratwurstmuseums besteht die Möglichkeit Geräte und Maschinen anzusehen, die zur Wurstherstellung benötigt wurden. Es wirkt beinahe wie aus längst vergangenen Zeiten, betrachten zu können, wie die Wurst per Hand produziert wird. Dem Besucher wird die Tradition der Hausschlachtung auf dem Land nahe gebracht. Kesselsuppe, Blut- und Leberwurst, Knacker und Schüsselsülze waren während des Schlachtfestes sehr begehrt. Alles rund um die Bratwurst hat hier seinen Platz. Die Kulturgeschichte, Anekdoten und jede Menge Kurioses runden die Ausstellung ab.

Der Verein „Freunde der Thüringer Bratwurst e.V.“ Partyscheune Holzhausen

Am 18. Februar 2006 hat sich Thüringer Bratwurst“ in gegründet. Im Mittelpunkt der die Kultur- und das Kulturgut Thüringer wirbt mit seiner Arbeit für bekanntestes Produkt und Deutschen reges Vereinsleben dient der Bekanntheitsgrades von Dazu zählen u.a. ein Bratwurstfest, die und Vereinen ähnlichen



der Verein „Freunde der Holzhausen bei Arnstadt Arbeit des Vereines steht Brauchtumspflege rund um Bratwurst. Der Verein Thüringen und sein ist Träger des „1. Bratwurstmuseums“. Ein Steigerung des Museum und Verein. jährliches großes Kontaktpflege zu Museen Charakters, sowie

Vorträge, Seminare und kulturelle Veranstaltungen rund um die Thüringer Bratwurst.